

Goethe:

Die Wahlverwandtschaften

Dieser Roman lässt sich keiner literarischen Epoche eindeutig zuordnen, weil er Motive und Elemente enthält, die sowohl auf die griechische Tragödie, als auch auf die Klassik und die Romantik zurückgreifen. Es geht darin um den Konflikt zwischen Natur und Kultur, zwischen menschlicher Leidenschaft und gesellschaftlichen Normen.

Der Roman lässt viel Raum für Interpretationen und enthält viele Themen, die bis heute modern sind. Ein Schwerpunkt bei der Interpretation ist die Opposition zwischen der natürlichen Ordnung und den Zwängen gesellschaftlich-moralischer Normen. Die Erstausgabe von dem Roman erscheint im Oktober 1809 und wird sofort von Kritikern ganz unterschiedlich bewertet. Goethe ist 60 Jahre alt und darin sind wahrscheinlich, wie in allen seinen Werken, autobiographische Züge.

In dem Roman wird das Konzept der Ehe in Frage gestellt und die These aufgegriffen, dass der Mensch keine autonome Wahlfreiheit in Bezug auf seinen Partner oder seine Partnerin hat, weil er unter einem übergeordneten Gesetz liegt. Diese Idee wird als unmoralisch angesehen. Sehr scharf wird auch die Darstellung des Ehebruchs in dem Roman kritisiert.

Erst im 20. Jahrhundert erkennen viele Dichter die Bedeutung der Wahlverwandtschaften, unter anderen Thomas Mann und Bertolt Brecht. Das Werk gilt als Vorläufer zahlreicher berühmter Ehe- und Ehebruchsromane des 19. Jahrhunderts, z. B. Gustave Flauberts Madame Bovary, Leo Tolstojs Anna Karenina oder Theodor Fontanes Effi Briest.

Die Wahlverwandtschaften wurden mehrmals verfilmt.

Ein komplexer Roman

Konflikt zwischen Natur und Gesellschaft, Leidenschaft und Rationalität

Erstausgabe: Oktober 1809

autobiographische Aspekte?

Goethes Zeitgenossen verurteilen das Werk als unmoralisch.

wahlverwandte Naturen werden willenlos zueinander getrieben.

Späte Anerkennung

Roman als Vorläufer von berühmten Ehebruchsromane

Verfilmungen

Zusammenfassung

5 *Eduard, ein reicher Baron, lebt mit seiner Gattin Charlotte zurückgezogen in einem Schloss, das von einem großen Park umgeben ist. Eduard und Charlotte lieben sich schon lange, aber erst nachdem ihre jeweiligen Ehepartner gestorben waren, konnten sie heiraten. Sie leben glücklich zusammen und widmen sich leidenschaftlich dem Garten und der Parkgestaltung. Eines Tages schlägt Eduard vor, seinen Freund Otto, den Hauptmann, auf das Schloss einzuladen. Otto befindet sich in einer schwierigen finanziellen Situation, deswegen könnte er bei Eduard und Charlotte als Berater und Gartenvermesser arbeiten. Charlotte, die lieber allein mit Eduard sein möchte, spricht sich dagegen aus. Aber Eduard ist es nicht gewohnt, dass einer seiner Wünsche unerfüllt bleibt. Er kann also Charlotte überreden. Sie schreiben einen Brief an den Hauptmann und laden ihn ein. Die drei Freunde*
10 *verstehen sich gut und philosophieren über die Definition von Verhältnissen und Wahlverwandtschaften unter Menschen. Dies erläutern sie anhand von Beispielen aus der Chemie und Physik. Mit dem Begriff „Wahlverwandtschaften“ bezeichnet man die Eigenschaft bestimmter chemischer Elemente, die bei der Annäherung anderer Stoffe ihre bestehenden Verbindungen lösen und sich mit den neuen Elementen vereinigen. Das gleiche Phänomen kann auch bei Menschen stattfinden.*
15

Wenig später lässt Charlottes ihre Nichte Otilie, die eltern- und mittellos ist, vom Internat ins Haus kommen. Otilie ist zurückhaltend und bescheiden, aber auch verständlich und dienstfertig und übernimmt bald die Leitung des Haushalts. Obwohl die 4 Personen sich gut verstehen und sich wohl zusammen fühlen, wird die Harmonie zwischen Eduard und Charlotte gestört. Eduard fühlt sich zu Otilie hingezogen, während Charlotte und der Hauptmann, die im Park gut zusammen arbeiten, lernen sich kennen und schätzen sich immer mehr. Der Gefühlsbund des Ehepaares gerät in Gefahr. Durch eine starke Anziehung und eine tiefe Affinität bilden sich zwei neue Verbindungen. Es passiert also so wie bei bestimmten chemischen Elementen: Wenn sie in Kontakt mit anderen Elementen kommen, löst sich ihre ursprüngliche Verbindung und eine neue entsteht.

Eines Nachts schläft Eduard mit seiner Frau Charlotte, aber in seiner Vorstellung ist es jedoch Otilie, die er in den Armen hält; zugleich denkt Charlotte an Otto, während sie Eduard liebt. Aus dieser Vereinigung wird ein Kind empfangen.

Obwohl sich lieben, entscheiden sich Charlotte und Otto, auf ihre Liebe zu verzichten; Otto fährt weg. Eduard kann hingegen seine Gefühle nicht unterdrücken. Als er erfährt, dass Charlotte ein Kind erwartet, ist er unzufrieden, weil er die Schwangerschaft Charlottes als Hindernis auf dem Weg zu einer legitimen Beziehung mit Otilie sieht; er zieht verzweifelt in den napoleonischen Krieg und kehrt nach einem Jahr zurück. Das Kind zeigt Ähnlichkeiten mit Otilie und dem Hauptmann, aber nicht mit seinen leiblichen Eltern. Otilie übernimmt die Pflege des Kindes. Eduard versucht, sich von Charlotte scheiden zu lassen und zwei neue Paare zu bilden, deswegen lädt er Otto wieder zu sich ein.

Eduard trifft Otilie mit dem Kind und gesteht ihr wieder seine Liebe. Otilie ist erregt und als sie in einem Kahn über den See zurückkehren will, gerät der Kahn ins Schwanken, das Kind fällt ins Wasser und ertrinkt. Otilie fühlt sich dafür schuldig und will auf die Liebe zu Eduard verzichten und das Schloss für immer verlassen. Aber Eduard bittet sie, ihm zuliebe im Schloss zu bleiben. Sie kann aber ihr Leid nicht überwinden, sie zieht sich zurück, spricht und isst nicht mehr und wird bald als Heilige verehrt, bis sie letztlich stirbt.

Nach kurzer Zeit stirbt auch Eduard und die beiden Geliebten werden zusammen bestattet.



„Eduard, Charlotte, Otilie und der Hauptmann besprechen den Plan des neuen Hauses“. (1. Teil, 16. Kap.).
Lithographie von Franz Simm (1853–1918).

Leseverständnis

Verbinde die Satzteile, die zusammenpassen!

1. Eduard ist ein wohlhabender Baron, der nach dem Tod seiner Frau	1. auf dem Landgut bei ihnen wohnt und arbeitet.
2. In zweiter Ehe können Eduard und Charlotte	2. willigt sie ein, seinen Freund ins Schloss einzuladen.
3. Eduard möchte, dass sein alter Freund Otto	3. reagiert er verzweifelt.
4. Eduard ist verwöhnt und es gewohnt, alles zu bekommen,	4. entscheiden sie sich, sich zu trennen.
5. Obwohl Charlotte lieber allein mit Eduard sein möchte,	5. immer stärker zueinander hingezogen.
6. Bald fühlt sich Eduard zu Otilie hingezogen,	6. seine Jugendliebe Charlotte geheiratet hat.
7. Das chemische Phänomen der „Wahlverwandtschaften“ wird in Goethes Roman auf das menschliche Verhalten übertragen,	7. und entscheidet sich zum Liebesverzicht.
8. Wie sich einige chemische Elemente unwiderstehlich voneinander angezogen fühlen,	8. endlich glücklich zusammen leben.
9. Charlotte lädt ins Schloss ihre Nichte Otilie ein,	9. was er wünscht.
10. Nach und nach fühlen sich Eduard und Otilie auf der einen, Charlotte und der Hauptmann auf der anderen Seite	10. und es erklärt die Anziehungen zwischen den einzelnen Protagonisten.
11. Als Eduard erfährt, dass Charlotte ein Kind erwartet,	11. die im Internat aufgewachsen ist.
12. Der Sohn von Eduard und Charlotte	12. so kann es auch den Menschen geschehen.
13. Obwohl Charlotte und Otto sich lieben,	13. ähnelt seinen Eltern nicht.
14. Eduard liebt Otilie und will nicht	14. auf sie verzichten.
15. Als das Kind ertrinkt, gibt sich Otilie die Schuld an seinem Tod	15. während Charlotte den praktisch denkenden Hauptmann mag.

Richtige Kombination :

1. ____ / 2. ____ / 3. ____ / 4. ____ / 5. ____ / 6. ____ / 7. ____ / 8. ____ / 9. ____ / 10. ____ / 11. ____ /
 12. ____ / 13. ____ / 14. ____ / 15. ____

Aus: **Die Wahlverwandtschaften** von Johann Wolfgang Goethe (1809)
(aus: 2. Teil, 13. Kapitel)

Eduard kehrt vom Krieg auf sein Gut zurück und will mit seinem Freund Otto sprechen, der inzwischen den Rang eines Majors erlangt hat.

Er ist entschlossen, sich von Charlotte scheiden zu lassen. Seinem Freund und Charlotte will er die Erziehung des Sohnes überlassen, während er mit der geliebten Otilie auf Reisen geht. Otto ist schließlich bereit, Charlotte aufzusuchen und zur Scheidung zu überreden.

Eduard begegnet Otilie mit dem Kind am See des Landgutes.

1 Otilie hatte diesen Nachmittag einen Spaziergang an den See gemacht. Sie trug das Kind und las im Gehen nach ihrer Gewohnheit. So gelangte sie zu den Eichen¹ bei der Überfahrt². Der Knabe war eingeschlafen; sie setzte sich, legte ihn neben sich nieder und fuhr fort
5 zu lesen. Das Buch war eins von denen, die ein zartes Gemüt³ an sich ziehen und nicht wieder loslassen. Sie vergaß Zeit und Stunde und dachte nicht, daß sie zu Lande noch einen weiten Rückweg nach dem neuen Gebäude habe; aber sie saß versenkt⁴ in ihr Buch, in sich selbst, so liebenswürdig anzusehen, daß die Bäume, die Sträucher
10 ringsumher hätten belebt, mit Augen begabt sein sollen⁵, um sie zu bewundern und sich an ihr zu erfreuen. Und eben fiel ein rötliches Streiflicht⁶ der sinkenden Sonne hinter ihr her und vergoldete⁷ Wange und Schulter.

Eduard, (...) bricht⁸ durch das Gebüsch bei den Eichen, er sieht
15 Otilien, sie ihn; er fliegt auf sie zu und liegt zu ihren Füßen. Nach einer langen, stummen Pause, in der sich beide zu fassen⁹ suchen, erklärt er ihr mit wenig Worten, warum und wie er hierher gekommen¹⁰. Er habe den Major an Charlotten abgesendet, ihr gemeinsames Schicksal werde vielleicht in diesem Augenblick
20 entschieden¹¹. Nie habe er an ihrer Liebe gezweifelt, sie gewiß auch nie an der seinigen. Er bitte sie um ihre Einwilligung¹². Sie zauderte¹³, er beschwor¹⁴ sie; er wollte seine alten Rechte geltend machen¹⁵ und sie in seine Arme schließen, sie deutete auf das Kind hin.

Eduard erblickt es und staunt. »Großer Gott!« ruft er aus,
25 »wenn ich Ursache¹⁶ hätte, an meiner Frau, an meinem Freunde zu zweifeln, so würde diese Gestalt fürchterlich gegen sie zeugen¹⁷. Ist dies nicht die Bildung¹⁸ des Majors? Solch ein Gleichen¹⁹ habe ich nie gesehen.«

»Nicht doch!« versetzte²⁰ Otilie; »alle Welt sagt, es gleiche
30 mir.« – »Wär es möglich?« versetzte Eduard, und in dem Augenblick schlug das Kind die Augen auf, zwei große, schwarze, durchdringende²¹ Augen, tief und freundlich. Der Knabe sah die Welt schon so verständig an; er schien die beiden zu kennen, die vor ihm

1. e Eiche (n) = *quercia*
2. e Überfahrt = *traversata, traghetto*
3. ein zartes Gemüt = *un animo delicato*
4. versenkt = *immerso, assorto*
5. dass die Bäume ...sein sollen = *che gli alberi e cespugli intorno sarebbero stati contenti di avere gli occhi*
6. s Streiflicht = *raggio*
7. vergolden = *tingere d'oro, indorare*
8. durchbrechen, a, o = *sbucare, apparire*
9. sich fassen = *riprendersi, ricomporsi*
10. warum ... gekommen [sei] = *perchè e come sia arrivato lì*
11. entscheiden, ie, ie = *decidere*
12. e Einwilligung = *consenso*
13. zaudern = *indugiare, titubare*
14. beschwören, o/u, o = *supplicare*
15. geltend machen = *far valere*
16. e Ursache = *motivo*
17. zeugen = *testimoniare*
18. e Bildung = *ritratto*
19. solch ein Gleichen (= Gleiches) = *una cosa simile*
20. versetzen = (hier:) erwidern
21. durchdringend = *penetrante*

35 standen. Eduard warf sich bei dem Kinde nieder, er kniete zweimal vor Ottilien. »Du bist!²²« rief er aus, »deine Augen sinds. Ach! aber laß mich nur in die deinigen schau. (...)

Nun erst sah Ottilie, daß die Sonne sich hinter die Berge gesenkt hatte. Noch zuletzt blinkte sie von den Fenstern des obern Gebäudes zurück²³. »Entferne dich, Eduard!« rief Ottilie. »So lange haben wir entbehrt²⁴, so lange geduldet. Bedenke, was wir beide Charlotten schuldig sind. Sie muß unser Schicksal entscheiden, laß uns ihr nicht vorgreifen²⁵. Ich bin die Deine, wenn sie es vergönnt²⁶; wo nicht, so muß ich dir entsagen²⁷. Da du die Entscheidung so nah glaubst, so laß uns erwarten. (...)

45 »Ich gehorche deinen Befehlen,« rief Eduard, indem er sie erst leidenschaftlich anblickte und sie dann fest in seine Arme schloß. Sie umschlang ihn mit den ihrigen und drückte ihn auf das zärtlichste²⁸ an ihre Brust. Die Hoffnung fuhr wie ein Stern, der vom Himmel fällt, über ihre Häupter weg. Sie wähten²⁹, sie glaubten einander anzugehören; sie wechselten zum erstenmal³⁰ entschiedene³¹, freie
50 Küsse und trennten sich gewaltsam und schmerzlich.

- 22. du bist = du bist es = *ma sei tu!*
- 23. zurückblinken = *riflettersi*
- 24. entbehren = *rinunciare*
- 25. vorgreifen, i, i = *essere precipitosi*
- 26. vergönnen = *concedere*
- 27. entsagen = *rinunciare*
- 28. auf das zärtlichste = sehr zärtlich
- 29. wähten = vermuten = *vagheggiare, sognare*
- 30. zum erstenmal = zum ersten Mal
- 31. entschieden = *sicuro, deciso*

Als Ottilie, um den Weg abzukürzen, mit dem Kahn quer über den See fahren will, geschieht die Katastrophe: In ihrer inneren Erregung verliert sie die Kontrolle über den Kahn, der ins Schwanken gerät; das Kind fällt ins Wasser und ertrinkt.

Grammatikalische Übung
Verknüpfe die Hauptsätze durch Konjunktionen!

1. Ottilie trug das Kind. Zugleich las sie ein Buch.	
2. Das Kind war gerade eingeschlafen. Sie setzte sich neben es.	
3. Sie las ein Buch. Es war spannend.	
4. Sie war so schön anzusehen. Die Natur selbst bewunderte sie.	
5. Eduard kam zu den Eichen. Er sah Ottilie.	
6. Eduard und Ottilie konnten kaum sprechen. Sie waren nämlich überrascht und erregt.	
7. Eduard sagte: „Der Major wird mit Charlotte sprechen.“	
8. Charlotte sollte der Scheidung zustimmen. Eduard hoffte darauf.	
9. Das Kind war dem Major sehr ähnlich. Deswegen war Eduard erstaunt.	
10. Eduard und Ottilie trennten sich. Vorher küssten sie sich leidenschaftlich.	

Lösungen

Leseverständnis

Richtige Kombination :

1F – 2H – 3A – 4I – 5B – 6O – 7J – 8L – 9K – 10E – 11C – 12M – 13D – 14N – 15G

Grammatikalische Übung

(Mögliche Lösung)

1. Otilie trug das Kind. Zugleich las sie ein Buch.	Während Otilie das Kind trug, las sie ein Buch.
2. Das Kind war gerade eingeschlafen. Sie setzte sich neben es.	Sobald das Kind eingeschlafen war, setzte sie sich neben es.
3. Sie las ein Buch. Es war spannend.	Das Buch, das sie las, war spannend.
4. Sie war so schön anzusehen. Die Natur selbst bewunderte sie.	Sie war so schön anzusehen, dass die Natur selbst sie bewunderte.
5. Eduard kam zu den Eichen. Er sah Otilie.	Als Eduard zu den Eichen kam, sah er Otilie.
6. Eduard und Otilie konnten kaum sprechen. Sie waren nämlich überrascht und erregt.	E. und O. konnten kaum sprechen, weil sie überrascht und erregt waren. E. und O. waren so überrascht und erregt, dass sie kaum sprechen konnten.
7. Eduard sagte: „Der Major wird mit Charlotte sprechen.“	Eduard sagte, der Major werde/würde mit Charlotte sprechen.
8. Charlotte sollte der Scheidung zustimmen. Eduard hoffte darauf.	Eduard hoffte darauf, dass Charlotte der Scheidung zustimmte.
9. Das Kind war dem Major sehr ähnlich. Deswegen war Eduard erstaunt.	Eduard war erstaunt, dass das Kind dem Major sehr ähnlich war.
10. Eduard und Otilie trennten sich. Vorher küssten sie sich leidenschaftlich.	Bevor E. und O. sich trennten, küssten sie sich leidenschaftlich. E. und O. trennten sich, nachdem sie sich leidenschaftlich geküsst hatten.